

«Null Toleranz» für jede Form von Extremismus

Das vergangene Jahr war im Bereich Extremismus ein «ruhiges», hält das Liechtenstein-Institut in seinem Monitoringbericht 2019 fest.

Der Monitoringbericht «Extremismus in Liechtenstein», der gestern veröffentlicht wurde, fällt aus Sicht der Verantwortlichen positiv aus. Wie in den Jahren zuvor könne auch das vergangene Jahr als ruhiges Jahr bezeichnet werden. Während die rechte Szene in Liechtenstein in früheren Jahren sehr aktiv und öffentlich präsent war, wurden Flugblattaktionen und ähnliche öffentlichkeitswirksame Ereignisse im vergangenen Jahr keine registriert.

Drei politisch-religiös motivierte Delikte

Gemäss dem Jahresbericht der Landespolizei Liechtenstein kam es im Jahr 2019 zu keinen registrierten Gewaltvorfällen im Bereich des Rechtsextremismus. Im Jahresbericht der Landespolizei heisst es zum Thema «Rechte Gewalt»: «Wie in den Jahren zuvor kann auch das Jahr 2019 im Bereich des Rechtsex-

tremismus als ruhiges Jahr bezeichnet werden. Seit vielen Jahren sind in Liechtenstein weder grössere Gewaltvorfälle noch strafrechtlich relevante Ereignisse mit rechtsextremem Hintergrund zu verzeichnen. Für die Landespolizei gilt in Bezug auf jede Form von Extremismus ein Null-Toleranz-Ansatz.» Laut Kriminalstatistik wurden im vergangenen Jahr insgesamt drei politisch-religiös motivierte Delikte festgestellt. Der Statistik der angezeigten Fälle zufolge erfüllten zwei dieser Delikte den Tatbestand der Diskriminierung und einer den Tatbestand des verbotenen Nachrichtendienstes. 2019 wurde wie bereits im Vorjahr kein Ordnungsdelikt festgestellt. Unter «Terrorismus» wurde wie in den Vorjahren kein Straftatbestand in der Kriminalstatistik erfasst. Die Staatsanwaltschaft leitete 2019 zwei Verfahren wegen Rassendiskriminierung



In früheren Jahren sehr aktiv, in den vergangenen ohne nennenswerte Ereignisse: die rechtsextreme Szene Liechtensteins. Symbolbild: iStock

ein, wobei beide Verfahren eingestellt wurden. Eine Auseinandersetzung mit Extremismus, Terrorismus und insbe-

sondere auch mit dem Nationalsozialismus fand laut Liechtenstein-Institut im vergangenen Jahr in zahlreichen Pressebe-

richten sowie auf «verschiedenen Ebenen» statt. «Die Beschäftigung mit der Vergangenheit und den negativen Folgen extremistischer Politik kann dazu beitragen, die Leserschaft zu sensibilisieren.» Regelmässig seien Berichte über politische Vorstösse, Entwicklungen, Entscheidungen oder Kontakte Liechtensteins mit anderen Staaten oder internationalen Organisationen erschienen.

Thematiken standen wiederholt im Mittelpunkt

Die Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismus stand 2019 zudem im Zentrum. «In zahlreichen Berichten und Anträgen der Regierung an den Landtag und den folgenden Debatten waren die Bekämpfung von Terrorismus, Terrorismusfinanzierung und Rassismus ein Teilaspekt der betreffenden Gesetzesvorhaben», schreibt das Liechtenstein-Institut. Auch im

Kulturbetrieb habe eine Auseinandersetzung mit Extremismus und Rassismus stattgefunden, wobei sich dies in Filmen, Buchpräsentationen, Theateraufführungen, Konzerten oder literarischen Kolumnen widerspiegelte. Wie in den Jahren zuvor könne auch das Berichtsjahr 2019 in Bezug auf politischen oder sonstigen Extremismus in Liechtenstein als ruhiges Jahr bezeichnet werden: «Seit mehreren Jahren sind in Liechtenstein weder grössere Gewaltvorfälle noch strafrechtlich relevante Ereignisse mit extremistischem Hintergrund zu verzeichnen», so das Fazit des Liechtenstein-Instituts.

Bianca Cortese

Hinweis

Der Monitoringbericht 2019 kann unter www.liechtenstein-institut.li heruntergeladen werden.